Dienstag, 6. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8754. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. de Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung

Santander, 5. Oct. Don Carlos ist bei einer im Lager der Carlisten, nahe Durango, ausgebrochenen Meuterei von den Meuterern durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Trier, 5. Oct. Das Zuchtpolizeigericht hat heute das Urtheil in der Angelegenheit des Bischofs Eberhard gesprochen. Dasselbe erachtet die gegen den Bischof erkannten Geldstrafen sowohl durch die Beschlagnahme der Gehaltsraten wie durch die bereits verbüßte Gefängnißstrafe als abgetragen und ordnet die Freilassung desselben an. Ob die Freilassung sofort erfolgen oder die Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntniß ein Rechtsmittel einlegen wird, steht noch nicht fest.

Weimar, 5. Oct. Die Generalversammlung der Schillerstiftung hat für die Verwaltungsperiode von 1875 bis 1880 Dresden zum Vorort gewählt.

Bern, 5. Oct. Die Bundesversammlung ist heute Vormittag durch den Präsidenten des Ständerathes, Köchlin, mit einer Rede eröffnet worden, in welcher derselbe an die Versammlung die Aufforderung richtete, durch loyale Gesetzgebung die Einheit der Nation wieder herzustellen.

Solothurn, 5. Oct. Die Verfügung, betr. die Aufhebung des Klosters Mariastein und der Stifte Sanct Leodegar, Ursus und Schönenwerd ist gestern in der Volksabstimmung mit 8356 gegen 5896 Stimmen angenommen worden.

Wien, 5. Oct. Die „Presse" meldet, daß zwischen dem Sultan und seinem Neffen dem Prinzen Murad Effendi, dem gesetzlichen Thronerben, eine Aussöhnung stattgefunden habe. Dieselbe sei durch die Vermittlung des Scheik ul Islam und des englischen Botschafters Sir H. G. Elliot zu Stande gekommen. Der Sultan habe das Versprechen gegeben, keinem Rechte des Prinzen Murad entgegen zu treten. Dagegen habe sich Letzterer verpflichtet, dem Sohne des Sultans, Jussuf Izzeddin, den Rang eines Generalissimus zu verleihen.

Alexandrien, 5. Oct. Der Nil ist fortwährend im Steigen begriffen. Die Dämme des Zagazig-Canals sind gebrochen. Man fürchtet eine allgemeine Ueberschwemmung durch den Nil. Die Regierung trifft Maßregeln, um dieselbe zu verhindern.

Danzig, den 6. October.

Das „Reptil", welches — um mit den Worten des Fürsten Bismarck zu sprechen — vorgestern bis in seine „Höhle" verfolgt worden ist, ist nicht gewöhnlicher Art, es ist Se. Exc. der Botschafter a. D., Ehrenritter des Johanniterordens, Kgl. Preuß. Kammerherr und Wirkl. Geh. Rath Graf Harry Carl Eduard Curt v. Arnim. Derselbe sitzt seit vorgestern Abend 6 Uhr in der Hausvogtei, die nicht gewöhnt ist, solche Perlen märkisch-pommerschen blauen Blutes aufzunehmen. Wie wird sich das Gefühl seiner Standesgenossen aufbäumen gegen den Urheber dieses Actes!

Als die Paragraphen des Strafgesetzbuches, auf Grund deren die Verhaftung erfolgt sein soll, und die zugleich wohl das Vergehen bezeichnen, dessen der Graf beschuldigt wird, werden genannt: § 133 und § 348. Der erstere lautet: „Wer eine Urkunde, ein Register, Acten oder einen sonstigen Gegenstand, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befinden, oder welche einem Beamten oder einem Dritten amtlich übergeben worden sind, vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft oder beschädigt, wird mit Gefängniß bestraft. Ist die Handlung in gewinnsüchtiger Absicht begangen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden." — § 348 besagt: „Dieselbe Strafe (Gefängniß nicht unter einem Monat) trifft einen Beamten, welcher eine ihm anvertraute oder zugängliche Urkunde vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft, beschädigt oder verfälscht."

Natürlich hat die Verhaftung die verschiedensten Commentare hervorgerufen. Das Interessanteste wollen die „Dtsch. Nachr." wissen. Sie erzählen: „Es handelt sich keineswegs nur um vertrauliche diplomatische Noten, welche dem Grafen dienstlich zugegangen sind, sondern auch um Schriftstücke, welche derselbe in seiner früheren Eigenschaft aus amtlichem Gewahrsam entnehmen und benutzen konnte. Schon bei der Dienstentlassung des Grafen kam dieser Punkt zur Sprache, wurde indessen damals nicht weiter verfolgt. Erst in neuerer Zeit glaubte man im Auswärtigen Amte dringenden Verdacht zu haben, daß Graf Arnim im Begriff stehe, die genannten Documente zur Unterlage von Veröffentlichungen zu benutzen, die wichtige Staatsgeheimnisse Preis geben sollten. Der dieserhalb mit dem Grafen eröffnete amtliche Briefwechsel behufs Herausgabe jener Schriftstücke blieb ohne Erfolg, so daß von Seiten der Regierung die Denunciation behufs Erhebung der gerichtlichen Anklage erfolgen mußte. Die Strafe, mit welcher das Gesetz das erwähnte Vorgehen bedroht, beträgt allerdings nur wenige Monate Gefängniß; die verfolgte Verfügung der Untersuchungshaft ist aber auch nicht wie sonst durch die Schwere des Delicts und die Höhe des angedrohten Strafmaßes, sondern durch die Absicht bedingt worden, dem Angeklagten eine weitere Beiseiteschaffung oder gänzliche Vernichtung jener Documente, deren Besitz er ableugnet, unmöglich zu machen."

Diese Quelle erscheint uns etwas trübe; denn die „Kreuzztg.", die in dieser Sache sicher unterrichtet ist, schreibt, Graf Arnim habe nur erklärt, die verlangten Schriftstücke seien Privatbriefe, welche er überdies nicht „zur Stelle" habe. Mit Beschlag wurde u. A. auch nach derselben Quelle ein diese Angelegenheit betreffendes Schreiben an den Kaiser und die Briefe an Arnims Rechtsanwalt (Munkel) belegt, der die Briefe, welche mit der Unterschrift des Fürsten Bismarck während Arnim's Amtsthätigkeit als Botschafter an diesen gerichtet sind, zur Grundlage eines civilrechtlichen Anspruches benutzen soll.

Vielleicht hat man auch gehofft, bei der Haussuchung Beweise von Conspirationen mit den Feinden der gegenwärtigen preußischen Politik zu finden. Von Berlin wird uns geschrieben, man bringe dort vielfach die Verhaftung mit der demnächst in Genf erscheinenden Schrift: „Die Revolution von Oben" in Verbindung. Der Herausgeber derselben ist ein Herr Julius Lang, der sich — sehr bezeichnend — in den letzten Jahren nur noch „Jules" Lang schreibt, ein nicht gut beleumdetes Individuum, so daß selbst Dr. Sigl in seinem „Vaterland" die Gemeinschaft mit demselben zurückweist. Dieser Lang soll aber nur von einem oder mehreren preußenfeindlichen und darum kaltgestellten politischen Persönlichkeiten vorgeschoben sein. Anfangs sollten dies die Herren v. d. Pfordten oder Windthorst sein, in letzter Zeit wird Herr von Savigny genannt, der Inspirator unserer Centrumspartei. Der Letztere ist nun Arnims Schwager (beide Herren sind nämlich mit zwei Schwestern des Grafen Arnim-Boytzenburg verheirathet). Darum soll man vermuthet haben, Graf Harry sei seinem Schwager behilflich, „Enthüllungen" à la Lamarmora zu Stande zu bringen.

Da hätten wir also wirklich einen europäischen Scandal comme il faut. Da die Sache, welche uns in keinem Falle Vortheil bringen wird, nun einmal so weit gediehen ist, so hoffen wir, daß uns auch reiner Wein eingeschenkt und nichts vertuscht werden wird. Hat Graf Arnim wirklich eine gesetzwidrige Handlung begangen, so möge ihn auch die volle Strafe des Gesetzes treffen, und man wird es dem Leiter unserer Politik Dank wissen, daß er auch seinen Standesgenossen, ein hervorragendes Mitglied eines der angesehensten märkischen Adelsgeschlechter, und — wenn wir nicht irren — auch seinen Verwandten nicht geschont hat. Wir können es aber noch nicht recht glauben, daß Graf Arnim wirklich ein Verbrechen begangen haben sollte, in der Absicht, seinem Vaterlande zu schaden. Nach der „Kreuz-Ztg." ist auch an der Nachricht des „B. C." von Unterhandlungen des Grafen Arnim wegen der „Spen. Ztg.", um sich aus ihr ein Organ zur Bekämpfung des Fürsten Bismarck zu schaffen, nicht ein Wort wahr gewesen. Im Gefängniß wird der Graf so streng abgeschlossen gehalten, daß seinem Diener, der Anfangs zu ihm gelassen wurde, seit gestern Mittags der Zutritt versagt ist. Die Voruntersuchung wird vom Berliner Criminalgericht geleitet, dessen Untersuchungsrichter, Gerichtsrath Pescatore auch in Begleitung des Criminal-Inspectors Pick in Nassenheide die Haussuchung leitete.

Aus Spanien wird eine schwerwiegende Nachricht gemeldet: Don Carlos ist bei einer Meuterei durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet worden. Die Nachrichten aus Madrid erzählten schon in den letzten Tagen von der unter den Carlisten immer zunehmenden Uneinigkeit; doch waren ähnliche Gerüchte schon vorher mehrmals verbreitet worden, so daß man im Auslande nicht recht daran glauben wollte. Einige Parteiführer — so hieß es — hätten sich für die Republik erklärt, andere sich mit Don Carlos entzweit, ja nach einer Nachricht der „Correspondencia" hätte der carlistische Kriegsminister selbst mehrere hervorragende Generale zu verleiten gesucht, die Sache des Prätendenten zu verlassen und sich nach Bayonne zurückzuziehen. Vor Kurzem wurde noch eine Verschwörung entdeckt, hinter der Cabrera steckte. Einer der Führer derselben war der Oberst Graf Calderon (bisher ein Vertrauter des Königs), der eiligst entfloh. In Folge dessen wurde Calderons Mutter, welche im carlistischen Lager sich mit Aufopferung der Pflege der Verwundeten gewidmet hatte, aus dem Lager verwiesen. Die Erschöpfung Navarras, die offenbare Unfähigkeit des Don Carlos, seine Operationen über das Gebirgsland hinaus ausdehnen, die weitverzweigten Mißhelligkeiten, welche an dem kleinen Hofe des Prätendenten herrschten, das Aufhören der besonderen Bedingungen endlich, welche den Aufstand groß werden ließen, erzeugten wohl diese Unbotmäßigkeiten. Man rechnete, wie es scheint, in Madrid schon in der letzten Zeit auf ein Ereigniß dieser Art. Man hoffte, der Krieg werde ähnlich wie der erste Carlistenkrieg durch einen Compromiß beendigt werden, der die Interessen der sich Unterwerfenden zum persönlichen Schaden des Prätendenten sicher stellte. Nun gestaltet sich die Sache noch tragischer für die Carlisten, als man glaubte. Es ist jedoch fraglich, ob nicht nach Don Carlos' etwaigem Tode sein Bruder Alfonso versuchen wird, ob er nicht die „königliche" Sache mit besserem Erfolge zu führen im Stande ist.

Deutschland.

× Berlin, 5. Oct. Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung, welche im Wesentlichen der Abwickelung laufender Geschäfte gewidmet war. Es wurden Mittheilungen gemacht über den Stand der Ausschußarbeiten. Angemeldet wurden Anträge zum Gesetzentwurf über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes und betreffend den Gesetzentwurf über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Zur Verhandlung standen ferner mündliche Berichte über den Gesetzentwurf wegen Zuständigkeit der Disciplinarkammer in Straßburg für Reichs-Eisenbahnbeamte im Auslande und über den Abschluß einer Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn über Legalisation, von Urkunden, Vorlegung von Resolutionen des Congresses deutscher Landwirthe betreffend die Herbeiführung einer Reform der gesammten Besteuerung, Petitionen, Eingaben 2c. — In landwirthschaftlichen Kreisen ist es schon seit längerer Zeit als wünschenswerth bezeichnet worden, daß die Schüler der landwirthschaftlichen Mittelschulen durch Absolvirung des Cursus derselben die Qualification für den einjährigen Militärdienst erlangen. Bis jetzt konnte das von der betreffenden Behörde nicht gestattet werden, weil der Unterricht der genannten landwirthschaftlichen Mittelschulen der Art ist, daß er sich auf die landwirthschaftlichen Wissenschaften beschränkt. Sollen die Schüler dieser Schulen die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste erlangen können, so muß das Lehrsystem der in Rede stehenden Schulen den allgemeinen für die Qualification zum einjährigen Militärdienst geltenden Bestimmungen entsprechend geändert werden. Zu diesem Zweck war vor einigen Wochen eine Commission zusammenberufen. Der neue Lehrplan,

---

Stadt-Theater.

„Faust und Margarethe" von Gounod. — Der Componist dieser Oper, welche unter der Aegide der Göthe'schen Dichtung zwar vielfach sündigt, aber mit Erfolg auf den deutschen Geschmack speculirt, bekundet eine große Belesenheit in den Partituren hervorragender Meister der verschiedensten Schulen und Stilarten. Er mischt seine Farben, wie es ihm für seine Zwecke dienlich scheint, kokettirt bald mit Meyerbeer, bald mit Wagner, verschmäht auch nicht Abstecher zur deutschen Liedform in sentimentaler Fassung, gießt über Alles den ihm angeborenen französischen Pathos, mit raffinirtem Stimmeffect und Instrumentalglanz, und siehe da! — es baut sich eine Oper im großen Stile auf, die Aufsehen macht und trotz aller Einreden der erzürnten deutschen Kritik welche über die Verstümmelung Göthe's Ach und Wehe schreit, gegenwärtig ein stehendes Repertoirestück geworden ist. Gounod hat sich mit dem „Faust" in Deutschland glücklich eingeschmuggelt, aber sein Stern leuchtet ihm nur für dieses eine Werk, denn weder die „Königin von Saba", noch „Romeo und Julia" haben vor dem deutschen Publikum Gnade gefunden, so sehr auch letztere Oper von manchen Bühnenleitern protegirt wurde. — Wir haben schon öfters erwähnt, daß der Erfolg des „Faust" fast ausschließlich dem interessanten Charakter der Margarethe zu danken ist, und diese sollte der Oper auch ihren Titel geben, denn von der Natur des Faust hat weder der Librettodichter noch der Componist eine blasse Ahnung gehabt. Beide sehen in ihm den gewöhnlichen Opernhelden, der in seinem Liebesverhältniß zu Margarethen als Sänger gründlich und effectvoll auszubeuten ist. Wie nüchtern und trocken nimmt sich der erste Act aus, wo der Versuch gemacht wird, Faust als ein höher organisirtes Wesen einzuführen, wie wenig erhebt sich da die Musik über das Phrasenhafte! Erst mit dem Auftreten Magarethen's knüpft die Oper erkennbar an die Idee Göthe's an und man muß gestehen, der Componist ist vorzugsweise im dritten Act sehr glücklich gewesen in der musikalischen Zeichnung dieses Mädchenbildes, bei welchem Naivität und Sittlichkeit eine ergreifende Wirkung hervorbringen. Aus den Contrasten zart besaiteter Stimmungen und inbrünstig leidenschaftlicher Wallungen erwächst der Repräsentantin der Rolle ein ungemein dankbares Material, an dem die kunstgebildete Sängerin und die geistvolle Darstellerin gleichen Antheil hat. Freilich nur die Meisterschaft wird es vermögen, den Charakter organisch zu entwickeln und ihm eine in allen Theilen harmonische Abrundung zu geben. Bei weniger fertigen dramatischen Sängerinnen wird bald die eine, bald die andere Seite, bald das Naive, bald das Leidenschaftliche zur bevorzugten Betonung gelangen, je nachdem das natürliche Temperament und die Beschaffenheit der Stimme dabei bestimmend mitwirkt.

Fräul. Johnsohn sympathisirte namentlich mit dem zarten Element der Rolle. Das war für die Exposition des Charakters, für das sich darin abspiegelnde sinnige und keusche Wesen recht anmuthend, aber für den Bühneneffect übte die Sängerin die Tugend der Discretion in zu großer Consequenz aus. Die Liebe Margarethen's zu Faust steigert sich bis zur glühendsten Leidenschaft und diese Steigerung in dem Gipfelpunkt der Rolle, dem Duo mit Faust, muß dem Hörer in überzeugender Gewalt nahe treten. Im Anfange der Liebesscene, zu den Worten: „Süße Lust, innige Lust fühl' ich sanft sich regen" war die Weichheit der Auffassung durchaus an der rechten Stelle, aber schon das folgende; „Ich liebe Dich so inniglich" verlangt eine mehr leidenschaftliche Färbung, welche sich in der letzten verhängnißvollen Situation, wo der dem höchsten Ausbruch der Gefühle entzückt lauschende Faust zurückkehrt, zu einer feurig auflodernden Gluth zu steigern hat. In der Ballade vom König in Thule und in dem Schmuckwalzer zeigte sich das jugendfrische, schmelzende Gesangsorgan von einer recht vortheilhaften Seite, auch die Technik in dem letzteren Stück war lobenswerth. Nur mußte sich die Freude an dem blitzenden Schmuck noch lebhafter und innerlich bewegter äußern. Der Declamation und dem rhythmischen Pulsschlage der Musik hat die Sängerin mehr Bestimmtheit und Schärfe zu geben. In der Kerkerscene berührten die mit großer Zartheit wieder gegebenen Reminiscenzen an ihr seliges Liebesleben sehr wohlthuend, dagegen waren die Stimmregister nicht kräftig genug angezogen für die Katastrophe des Finaltrios. Alles in Allem genommen, berechtigt Frl. Johnsohn zu günstigen Hoffnungen, sobald sie nur erst mit den Erfordernissen des Bühnengesanges mehr vertraut sein wird. — Die Mehrzahl der Sänger in dieser Oper hat sich bereits im vorigen Winter bewährt und in Gunst gesetzt und es sei daher nur in Kürze angeführt, daß Herr Brunner den Faust mit jener künstlerischen Sicherheit sang, welche das Wirken dieses Sängers überhaupt auszeichnet, daß Hr. Glomme den Valentin in der Sterbescene recht ergreifend illustrirte und daß Hr. v. Schmidt den Mephisto auch in der Darstellung mehr von jenem ironischen Wesen gab, als diesem in's Musikalische übersetzten Teufel beiwohnen muß. Frl. v. Schwanbach zeigte sich in dem Park des Siebel musikalisch recht sicher, aber in dem „Blümlein traut" kam die rechte Innigkeit noch nicht zum Durchbruch. Die an und für sich wohllautende Stimme entbehrte genügend kräftiger Accente und der Hörer fühlte sich durch die Leistung nicht warm berührt. Frau Müller-Fabricius hat ihre Routine als Martha schon häufig documentirt. — Da bei der hiesigen Inscenirung des „Faust" die Walpurgis-Nacht-Scene und das Bachanal consequent gestrichen wird, so fanden wir es ganz zweckmäßig, daß die Oper auf 4 Acte zusammengedrängt wurde. Das Haus war recht gefüllt. M.

Heidelberg, 2. Oct. Seit sechs Wochen hat Heidelberg eine neue Art der Straßenbeleuchtung. In zwei Straßen, der Sophien- und Leopoldstraße, sind sämmtliche Laternen mit kleinen 4—5 Zoll hohen messingenen Apparaten versehen, an deren Spitze oberhalb einer Kapsel sich ein gewöhnlicher Brenner befindet. Abends, genau, wie auf Commando, schießt aus jedem dieser Brenner eine Flamme hervor, so daß beide Straßen, wie durch einen Blitzschlag, auf ein Mal erleuchtet werden. Ruhig bleiben sämmtliche Flammen brennen, bis Morgens um die Löschungs-Stunde oder -Minute sie sämmtlich auf einen Schlag erlöschen. Seit sechs Wochen verrichten die Apparate fehlerlos das Werk unserer Laternen-Anzünder, nur pünktlicher wie diese. Die betreffenden Apparate wurden von der Firma Michael Flürscheim in Haggenau bei Rastatt aufgestellt, welche im Besitze dieser Erfindung ist und schon seit zwei Jahren mit der Förderung derselben sich beschäftigt. Wenn auch im Einzelnen schon in anderen Städten Versuche mit den neuen Selbstzündern gemacht wurden, so war Heidelberg doch die erste Stadt, in der ganze Straßen damit beleuchtet wurden. Wie wir hören, werden die Apparate in einigen Wochen wieder abgenommen, da sich die Heidelberger Gasherhältnisse jetzt in einer Art Interregumm befinden und darum an eine permanente Anschaffung jetzt dort nicht zu denken ist. Die Aufstellung geschah überhaupt nur, um zum ersten Male die neue Erfindung in die Welt einzuführen. Demnächst soll auch Frankfurt a. M. eine Partie Apparate erhalten. Was die Entzündung betrifft, so geschieht sie mittelst eines winzigen Flämmchens, das im Innern einer doppelten Kapsel, vor Sturm und Wind wohl geschützt, brennt und dabei doch so klein ist, daß nur 30 Kreuzer (8¼ Sgr.) Gas per Jahr verzehrt wird. Das Flämmchen brennt nämlich nur bei Tage und ist vollständig außer Thätigkeit, wenn die Hauptflamme die ihrige beginnt. Wenn Abends, wie dies so wie so geschieht, der Druck in der Gasanstalt vermehrt wird, so hebt sich ein gewisser Theil im Innern des Apparates und das kleine Flämmchen erhält momentan einen Zuschuß an Gas und schießt in die Höhe. Zur selben Zeit entweicht auch das erste Gas aus dem Hauptbrenner und entzündet sich an der Nebenflamme, die dann sofort erlischt. Erst wenn bei einem Sinken des Gasdruckes am frühen Morgen unter das gewöhnliche Druckniveau der innere Theil des Apparates sich senken kann, erlischt die Hauptflamme und die Nebenflamme entzündet sich wieder, um sich sofort auf ihre Minimumgröße zu reduciren. Der Apparat hat eine Vorrichtung, mittelst deren er auf beliebigen Zündungs- und Löschungsdruck gestellt werden kann und auch einen Regulator, der einen gleichförmigen Consum für die Flamme erzielt.

den diese Commission ausgearbeitet hat, geht in seiner Tendenz dahin, den Schülern der landwirthschaftlichen Mittelschulen die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste zu verschaffen, ohne daß sie eine noch weitere besondere Prüfung abzulegen brauchen, da das Maturitätszeugniß der genannten Anstalten für den bezeichneten Zweck genügen soll. Es sind in den Lehrplan für jede Klasse wöchentlich 9 Stunden für die deutsche und zwei für fremde Sprachen aufgenommen worden. Unter den beiden fremden Sprachen muß eine das Latein, die andere das Französische oder Englische sein. Der Geographie sind vier Stunden für jede Klasse gewidmet, der Mathematik fünf Stunden, für die dritte und vier für jede der beiden anderen Klassen, der Zoologie und Botanik für die dritte und zweite Klasse je drei, für die erste Klasse eine Stunde, der Physik zwei Stunden für jede Klasse, der Chemie und Mineralogie zwei Stunden für die dritte Klasse und je vier für die beiden anderen, der Pflanzen- und Thier-Productionslehre, sowie der Betriebslehre eine entsprechende Zeit. Für das Zeichnen sind zwei Stunden, für die Religion eine Stunde wöchentlich für jede Klasse angesetzt. Außerdem soll das Turnen und Singen gepflegt werden.

— Die kronprinzlichen Herrschaften werden bis Ende October ihren Sommeraufenthalt im Neuen Palais nehmen und dann während des Spätherbstes das Schloß zu Charlottenburg bewohnen, so daß der kronprinzliche Hof wohl erst kurz vor Weihnachten nach Berlin verlegt werden dürfte.

— Der Cultusminister hat angeordnet, daß in den Zeugnissen derjenigen Lehramts-Candidatinnen, welche einer geistlichen Genossenschaft angehören, in Zukunft Seitens der Prüfungs-Commission vermerkt werde, daß die Candidatin Mitglied der näher zu bezeichnenden geistlichen Genossenschaft sei.

— Der Cultusminister hat in einem Specialfall sich dahin ausgesprochen, daß auch die suspendirten Beamten der disciplinarischen Aufsicht ihrer vorgesetzten Behörden unterworfen sind und sich ohne deren Genehmigung nicht vom Amtssitze entfernen dürfen.

— Bei dem diesmaligen Quartalsumzuge in Berlin ist, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, nur eine Familie obdachlos geworden, welche ein Unterkommen im Arbeitshause gefunden hat.

— Aus dem Reg.-Bez. Frankfurt a. O. berichtet man der „Krzztg.," daß gegen den wegen seiner Orthodoxie bekannten Prediger Richter in Tempel bei Zielenzig eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet sei. Er soll dieselbe bei dem am 23. August in Lagow abgehaltenen Missionsfeste begangen haben; er soll in seiner Rede darauf hingewiesen haben, daß, wiewohl jetzt der Unglaube zu triumphiren scheine, doch endlich die Zeit wieder kommen werde, in welcher die liberale Hochfluth enden und der Glaube einen herrlichen Sieg erringen werde. Die Majestätsbeleidigung soll dadurch begangen sein, daß er mit der endlichen Niederlage des Liberalismus unser Fürstenhaus in unpassende Verbindung gebracht habe.

— Die deutsche Regierung beabsichtigt, dauernd ein Geschwader in den ostasiatischen Gewässern zu unterhalten, welches vorläufig aus drei Schiffen bestehen soll. Außer den beiden Kriegsschiffen, welche sich augenblicklich in den japanischen Gewässern befinden, ist die „Hertha," Corvetten-Capitain Knorr, dahin beordert, welche, wie bekannt, am 1. d. M. in Danzig in Dienst gestellt worden. Auch wird ein deutsches Lazareth mit etwa 60 Betten in Yokohama errichtet, dessen Leitung einem deutschen Militärarzte übertragen werden soll.

— Der „Westf. Merk." schreibt: „In der bereits mehrfach besprochenen Angelegenheit der am linken Rheinufer gelegenen sogenannten Succursal-Pfarreien, von denen 94 dem Bisthum Münster angehören, hatte der Oberpräsident wiederholt an den Bischof die Aufforderung gestellt, ihm die definitive Besetzung derselben anzuzeigen. In dem letzten Schreiben aber soll er als äußersten Termin für diese Anzeige den letzten September festgestellt haben, nach welchem im Weigerungsfalle eine Strafe von 50 Thlr. für jede einzelne Pfarrei — macht 4700 Thlr. in Summa — über den Bischof würde verhängt werden. Derselbe hat nun in seiner Antwort entschieden diese Aufforderung zurückgewiesen, da die Pfarreien längst besetzt sind und jetzt eine darauf bezügliche Anzeige einer Anerkennung der Maigesetze gleichkommen würde."

— Die Beschwerde des Kreisausschusses des Teltower Kreises wegen der beabsichtigten Erwerbung und Benutzung des Rittergutes Britz als Rieselfeld ist seitens des Ministers des Innern und des Handels ablehnend beschieden worden. In dem Bescheide wird ausgeführt, daß die Staatsbehörde den Magistrat gar nicht hindern könne, Britz, wenn er dies Gut erwerbe, als Rieselfeld zu nutzen. Außerdem seien die Voraussetzungen, von denen der Kreisausschuß in Bezug auf die Rieselfelder ausgehe, durchaus unrichtig und unhaltbar. Die Beschwerde könne deshalb nicht berücksichtigt werden.

Posen, 5. Oct. Der Vicar Bank in Xions, welcher der Anordnung des Landrathamtes, die Provinz Posen binnen 12 Stunden zu verlassen, nicht nachgekommen war, ist zwangsweise aus derselben entfernt worden.

Dortmund, 2. Oct. Die „Westf. Zeitung" schreibt: Gestern hoben wir bereits beiläufig hervor, daß in den Heirathsankündigungen des hiesigen Standesamtes das Prädikat „Jungfrau" figurirt, heute kann man an dem Aushangkasten im Rathhausflur sich bereits überzeugen, daß es als auszeichnendes „Ehrenprädicat" gebraucht und nicht jeder bis dahin unverheiratheten Braut beigelegt wird. Wie hat man sich über Fournier'sche Trauungen und geistliche Myrthenkranzgerichte aufgehalten; soll jetzt diese heikle Untersuchung und Unterscheidung gar dem Standesbeamten übertragen werden? In dem Gesetz finden wir dazu keinerlei Anhalt und würden diese Censur jedenfalls viel auffallender als die des Seelsorgers finden müssen. Die gesetzliche Bestimmung (§ 29 des Gesetzes vom 9. März 1874) lautet einfach: „Die Bekanntmachung muß die Vor- und Familiennamen, den Stand oder das Gewerbe und den Wohnort der Verlobten und ihrer Eltern enthalten." Der Aushangkasten des Standesamtes hat gewiß nicht die Bestimmung, Ehrentafel und Pranger zu sein.

Schweiz.

Bern, 1. Oct. In den Großräthen von Luzern und Basel wird gegenwärtig die proportionelle Vertretung der Minderheiten besprochen, welche sich bis jetzt nur in ein paar Cantonen auf beschränkte Weise geltend gemacht hat. Es ist nicht zu verkennen, daß dieselbe unter geordneten Verhältnissen gerecht und wohlthätig wirkt, indem sie am besten zur Verständigung und Versöhnung der Parteien hinführt. — Im Berner Jura bleiben die angesetzten Wahlen der Pfarrer und Kirchenräthe fruchtlos. Das ultramontane Volk will von nichts wissen, was mit Staat und Gesetzen zusammenhängt; so wollen und fordern es seine offenen und geheimen Heerdetreiber. In vierzehn Tagen wird die reformirte Cantonssynode auf vier Jahre gewählt, 146 statt der bisherigen 87 Mitglieder. Letztere waren meist Orthodoxe und Pietisten, gewählt von den Bezirkssynoden, welche von den Kirchenvorständen gewählt wurden. Jetzt aber wählt das Volk direct und der bernische Volksverein hat in seiner Hauptversammlung beschlossen, dahin zu wirken, daß nur solche Männer, ob geistlich, ob weltlich, in die Synode gewählt werden, welche auf dem Boden des neuen Kirchengesetzes stehen und den kirchlichen Fortschritt anstreben. — Das „Volksbl. vom Jura" meldet: „Der Feldzug zum heil. Kriege für das Kloster Mariastein und die Stifte Solothurn und Schönenwerd hat auf den Kanzeln verschiedener Kirchen schon am Bettag begonnen und wurde letzten Sonntag mit verdoppeltem Feuer fortgesetzt." Der Chorherr von Schönenwerd bearbeitete sogar in der Christenlehre die Jugend. Am letzten Sonntag zogen Tausende von Wallfahrern nach Mariastein, um für die Rettung des aufgehobenen Klosters zu beten; die Masse derselben kam aber nicht aus Solothurn, sondern aus dem Berner Jura, dem basellandschaftlichen Birseck und dem Elsaß. Der Abt und Pfarrer Jurt aus Basel hielten Predigten — post festum. Aufgehoben ist aufgehoben!

Frankreich.

Paris, 3. Oct. Am 1. Oct. ward die Section Verdun-Serouville der großen strategischen Maasthalbahn eingeweiht. Bald wird die ganze Linie fertig und damit das ganze Netz vollendet sein, das sich von Norden nach Süden der deutschen Grenze entlang hinzieht. — Morgen, Sonntag, wird das neue Dominikanerkloster zum Allerheiligsten Sacramente im Faubourg St. Honoré Nr. 222 eingeweiht werden. Es ist dies das zweite Mannskloster, das seit dem Kriege in diesem neuen Stadttheile eröffnet wird. — Die radicalen Organe veröffentlichen einen langen Brief von Edgar Quinet, in welchem der Triumph der Republik bei Gelegenheit der Wahlen des Maine-et-Loire gesungen wird.

— Am 28. September, Abends, zog das Schustergewerk von Ajaccio zu Pietri, um ihn seiner Hingebung für die Candidatur des Prinzen Carl Bonaparte zu versichern. Am folgenden Tage machten die Anhänger des Prinzen Napoleon eine entgegengesetzte Kundgebung. Rabou, Adjutant des Prinzen, hielt eine Ansprache an die Menge. Der Auflauf wurde ohne ernstliche Ruhestörung zerstreut.

— Während in vielen Departements die Präfecten die Imperialisten unterstützen, zeigt sich Herr Limbourg, Präfect der Seine-et-Oise, sehr streng gegen dieselben. Derselbe setzte nämlich wieder einen Maire (Henoques, Maire von Liomer) ab, welcher in seinem Wahlcircular von der Herstellung des Kaiserreichs nach dem Ablauf des Septenniums gesprochen hatte, was den von der National-Versammlung Betreffs der Absetzung der kaiserlichen Dynastie gefaßten Beschluß angreife, und richtete zugleich an seine Agenten ein Schreiben, worin er sie auffordert, auf die zu fahnden, welche bonapartistischen Schriften, die den Colportage-Stempel nicht erhalten, in den Departements vertheilen. Die Kaffee-, Wein- und Bierhäuser, welche das Depot dieser Schriften annehmen, befiehlt er sofort zu schließen. Dies strenge Auftreten gegen die Imperialisten fällt in so fern auf, als bei der am 18. October in diesem Departement stattfindenden Deputirtenwahl das Septennium keinen Candidaten aufgestellt hat und sich dort nur der Republikaner Senard und der Bonapartist, Herzog de Padue, den Rang streitig machen. — Aus den 3- bis 4000 Wahlcircularen, die bei Gelegenheit der Generalrathswahlen veröffentlicht wurden, sind namentlich zwei hervorzuheben, nämlich das des Herrn Martel (Pas de Calais), des Vicepräsidenten der Nationalversammlung, der sich entschlossen für die conservative Republik (er gehört zu den Unentschlossenen der Kammer) ausspricht, und des Bauten-Ministers Caillaux, der in der Sarthe auftritt und als Belohnung für seine Wiederwahl dem Departement den Bau zahlreicher Eisenbahnen verspricht.

— Die „Corr. Hav." meldet: Der Skandal mit Herrn Bonaparte-Wyse, der bekanntlich zur Familie Ratazzi gehört, wird immer größer. Dieser Herr ist wegen eines bei Nacht ausgeführten Diebstahls von 150,000 Fr. verfolgt. Weitere nächtliche Diebstähle sind ihm von 18 verschiedenen Parteien zur Last gelegt.

— Die „Opinion Nationale" meldet, die französische Regierung lasse gegenwärtig eine Idee prüfen, deren Verwirklichung eben so nützlich als bequem wäre. Es handle sich darum, die Post zu ermächtigen, eine Art zinsloser Creditbriefe auszugeben. Das Verfahren wäre folgendes: Jede Person wäre berechtigt, auf einem beliebigen Postbureau irgendwelche Geldsumme zu deponiren und würde dagegen für einige Sous ein Büchlein erhalten, worin über den eingelegten Betrag Quittung nebst einer gewissen Anzahl von Blättern stände. Die Inhaber dieser Büchlein wären berechtigt, dasselbe an jedem beliebigen französischen Postbureau zu präsentiren und das Ganze oder einen Theil der eingezahlten Summe zu erheben. Bei jeder Theilzahlung würde der betreffende Beamte den ganzen Rest angeben und seine Unterschrift mit dem Stempel seines Bureaus versehen. Frankreich, Italien und die Schweiz hätten sich von nun an über die Circulation dieser neuen Cheques zu verständigen, welche von den gegenwärtigen Cheques in so fern abweichen würden, als sie nicht auf Dritte übertragen werden dürften. Die vorgeschlagene Neuerung würde die Nützlichkeit der Postanweisungen nicht beeinträchtigen, wohl aber dem Reisenden erlauben, sich weder mit Geld noch mit Wechseln zu beladen, was also sicherer und ökonomischer wäre.

Italien.

Legnago, 4. Oct. Dem Ministerpräsidenten Minghetti wurde heute von seinen Wählern hier ein Banket gegeben. Der Ministerpräsident hielt eine Rede, in welcher er, nachdem er seinen Dank für den ihm gewordenen sympathischen Empfang ausgesprochen hatte, auf den Wunsch des Landes hinwies nach der Vollendung der politischen Einheit auch zur Herstellung eines Gleichgewichts in den Finanzen zu gelangen. Minghetti knüpfte daran eine Mittheilung, über die gegenwärtige finanzielle Lage des Landes und erklärte, daß das Deficit für 1875, welches einschließlich der außerordentlichen Ausgaben zu 54 Millionen veranschlagt sei, folgendermaßen werde gedeckt werden. Durch den Abschluß der Eisenbahnconvention werde der Ausfall um 20 und durch die bereits von dem Parlamente votirten Steuern um weitere 12 Mill. herabgemindert und der Rest von 22 Mill. durch die Consumtionssteuer und die Einnahmen aus den Zöllen gedeckt werden. Die Auflage neuer Steuern erscheine daher nicht erforderlich. Der Ministerpräsident führte darauf aus, daß es geboten erscheine, die finanzielle Zukunft des Landes sicher zu stellen, wozu die Steuerreform wesentlich beitragen werde und hob hervor, daß der Zwangscours der Banknoten mit dem Gleichgewicht des Staatshaushalts in enger Beziehung stehe. Minghetti wies dann namentlich darauf hin, daß für die Herbeiführung geordneter Finanzzustände die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ein wesentliches Erforderniß sei. Was die anomale Lage angehe in der sich gegenwärtig einzelne Provinzen befänden, so fürchte er weder das rothe noch das schwarze Gespenst, zu deren Bekämpfung die bestehenden Gesetze ausreichend seien. Dieselben seien aber nicht genügend, um den meuchlerischen Geheimbünden der Maffia und Camorra wirksam entgegen treten zu können. Er werde deshalb dem Parlamente die erforderlichen neuen Gesetzesvorlagen zugehen lassen. (W. T.)

England.

— Wie man dem „Figaro" telegraphirt, hat der kaiserliche Prinz in Woolwich sein Ferienexamen bestanden und No. 12 in der ersten Abtheilung erhalten. Er wird diese Schule im März verlassen und in das Ingenieurcorps der englischen Artillerie eintreten.

Türkei.

— Die Hungersnoth in Kleinasien soll noch immer lange nicht bewältigt sein; 25,000 Leute bleiben mit Anbruch des Winters in dringendsten Nahrungssorgen, und in Konstantinopel selbst werden 2000 Männer, Frauen und Kinder die sich hieher geflüchtet haben, auf Kosten der Regierung verpflegt.

— Ein amtlicher Bericht des britischen Consuls Blunt giebt interessanten Aufschluß über das neu entdeckte Kohlenfeld bei Dranista, ungefähr 50 englische Meilen von Salonich (im ehemaligen Macedonien), an der Bay von Kitros. Das Kohlenlager ist in einer Ausdehnung von etwa 2000 englischen Acres abgebohrt worden und zeigt im Durchschnitt eine Mächtigkeit von acht Fuß an. Man nimmt indessen an, daß das Feld sich bedeutend weiter erstreckt und ein Areal von etwa 30 englischen Quadratmeilen umfaßt. Bei 8 Fuß Mächtigkeit würde sich somit eine Ausbeute von etwa 255,000,000 engl. Tonnen erheben. Der Abbau bietet keinerlei Schwierigkeiten. Die Kohle ist in Wales auf ihre Heizkraft geprüft worden. Sie verbrennt mit wenig Rauch und läßt sich gut für Dampfmaschinen verwenden. Doch verwittert sie, der Luft ausgesetzt, auffallend leicht. Der Abbau soll durch zwei Schachte geschehen, deren Teufung baldigst beabsichtigt wird. Zur Beförderung an die Küste ist ein Schienenweg von etwa 20 englischen Meilen in Aussicht genommen. Die englischen Ingenieure, welche die Bohrungen geleitet haben, versprechen sich von dem Abbau ein sehr günstiges Resultat.

Amerika.

Der vom Bürgerkriege her wohlbekannte General A. v. Steinwehr stellt in den von ihm bearbeiteten „Centennial Gazetteer of the United States" auch Berechnungen und Forschungen über die Stärke der verschiedenen weißen Bevölkerungs-Elemente in den Ver. Staaten an und gelangt dabei zu folgenden Schätzungen: Die Zahl der Angelsachsen in den Vereinigten Staaten beträgt etwa 8,340,000; die der Deutschen aus allen deutschen Ländern 8,930,000, die der Holländer und Skandinavier 728,000. Dies giebt zusammen 17,998,000 Germanen. Die celtische und zwar meist irisch-celtische Bevölkerung der Vereinigten Staaten beläuft sich auf ungefähr 10,255,000; den romanischen Nationalitäten gehören ungefähr 1,006,000 an, und allen anderen Nationalitäten 4,326,000; also nicht germanische Nationalitäten zusammen 15,597,000. Da somit die weiße Gesammtbevölkerung 33,595,000 (nach dem Census von 1870) beträgt, haben die germanischen Nationalitäten über die anderen eine absolute Mehrheit von 2,401,000. Zwischen diesen verschiedenen Nationalitäten finden immer mehr Uebergänge und Mischungen statt. In Procenten ausgedrückt kommen auf den angelsächsischen Stamm: 25, den deutschen: 27, den holländisch-scandinavischen: 2, den irischen: 30½, den romanischen: 3 %; 12½ % repräsentiren Mischungen unter diesen.

Danzig, den 6. October.

* Der Handelsminister Herr Dr. Achenbach hat dem Vorsitzenden des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft Herrn Geh. Commerzienrath Goldschmidt heute brieflich die Mittheilung gemacht, daß durch veränderte Reisedispositionen der Aufenthalt des Herrn Ministers in Danzig ein längerer sein wird und es ihm daher möglich ist, am Mittwoch Abend oder Donnerstag Nachmittag die bereits früher an ihn ergangene Einladung zu einem Diner der Kaufmannschaft anzunehmen. In Folge dessen wird nunmehr von der Kaufmannschaft am nächsten Donnerstag zu Ehren des Herrn Ministers ein Diner im Artushofe veranstaltet werden, zu welchem die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten.

* Der Chef der Marine-Station der Ostsee, Contre-Admiral Heldt, traf mit seinem Adjutanten Capitän-Lieutenant Holtz hier ein, um die K. Werft zu besichtigen.

* Die Besitzer der Grundstücke, welche an den Gewässern bei Oliva liegen, haben sich zu einer Fischereigenossenschaft vereinigt, um die Fischzucht in diesen Gewässern und die Nutzung derselben für gemeinschaftliche Rechnung zu betreiben. Vorsitzender der Genossenschaft ist Herr Oberförster Liebeneiner, welcher die von uns früher ausführlicher beschriebenen Fischzucht-Anlagen eingerichtet hat.

* Sr. Maj. Schraubencorvette „Nymphe" traf am 2. October, Abends, in Neufahrwasser ein und ging Tags darauf stromaufwärts zur Kaiserl. Werft, um nach nunmehriger Beendigung des Sommer-Cursus für die Schiffsjungen außer Dienst gestellt zu werden.

* [Marine.] Der Capitän-Lieutenant Schroeder übernimmt nach Ablauf seines vierzehntägigen Urlaubs die Führung der dritten Abtheilung der ersten Matrosen-Division. Der Capitän-Lieutenant Junge, der Lieutenant z. S. v. Rosen, der Unterlieutenant z. S. Seweloh und der Marine-Pfarrer Frommholz von der Marinestation der Ostsee, sowie der Lieutenant zur See Graf v. Schwerin von der Marinestation der Nordsee sind nach Außerdienststellung der Brigg „Musquito" zur Dienstleitung bei der Schiffsjungen-Abtheilung in Kiel commandirt. Der Lieutenant z. S. Valette und Unterlieutenant z. S. Müllenhoff sind von der Fregatte „Niobe" zur Dienstleistung bei der 1. Matrosen-Division commandirt. Der Capitän-Lieutenant Schering, bisheriger Commandant der Brigg „Rover", ist nach Berlin behufs Dienstleistung bei der Kaiserlichen Admiralität commandirt. Der Capitän-Lieutenant v. Pawelsz übernimmt die Führung der 1. Abtheilung der 1. Matrosen-Division von dem zur Marine-Academie commandirten Capitän-Lieutenant Cochius. Die Capitän-Lieutenants Braunschweig und Oldekop sind nach Beendigung ihrer Beurlaubung als Instructeure an Bord des Artillerieschiffs „Renown" nach Wilhelmshaven commandirt. Der Capitän-Lieutenant v. Coppy ist von der Marinestation der Nordsee zur Marinestation der Ostsee nach Kiel versetzt, derselbe übernimmt nach Beendigung seines Urlaubs alsdann die Geschäfte des Hafen-Capitäns daselbst.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 5. Oct.] Am 11. Novbr. v. J. entstand zwischen der Wittwe Zube und deren Sohn in deren in dem Hause Brabank No. 13 eine Treppe hoch belegenen Wohnung Streit, welcher sich demnächst in dem parterre befindlichen, nach der Straße resp. dem Hofe führenden Gange des Hauses fortsetzte. Zube würgte und schimpfte seine Mutter. Ueber den dadurch entstandenen Scandal empört, öffnete die eine Treppe hoch wohnende verehel. Stangenberg ihr Fenster und äußerte laut, „daß sie diese Zucht im Hause nicht länger ertragen könne, sie werde sich nach einer andern Wohnung umsehen." Nunmehr wendete sich der Zorn gegen die Stangenberg, welche von der Braut des Zube, der Wittwe Zube und der separirten Düsterhoff mit einer Fluth der gemeinsten Schimpfreden überschüttet wurde. Stangenberg klagte nunmehr gegen die Wittwe Zube und die Düsterhoff wegen Injurien und schlug über ihre Behauptung: von diesen Personen durch Schimpfworte beleidigt worden zu sein, außer anderen Personen auch die Arbeiterfrau Marie Linde geb. Engelbrecht von hier als Zeugin vor. Letztere ist vor Gericht vernommen. Sie hat bekundet und beschworen, daß sie es nicht gehört, daß sie Zube und Düsterhoff auf die Stangenberg geschimpft, sie hätte es hören müssen, wenn dies geschehen wäre. Sie ist des Meineides angeklagt und durch den Belastungsbeweis überführt. Die vernommenen Zeugen haben bekundet, daß die Linde ganz in der Nähe der Zube resp. Düsterhoff gestanden, als diese die Stangenberg schimpften und daß sie die Schimpfworte habe hören müssen, ja daß sie selbst geschimpft habe. Außerdem hat die Zeugin Freyer aber auch bekundet, daß die Linde es versucht habe, ihr Zeugniß zu ihren Gunsten abzugeben. Der von der Angeklagten eingebrachte Entlastungsbeweis mißlang vollständig. Die Geschwornen gaben ihr Verdict dahin ab, daß die Linde des wissentlichen Meineides schuldig sei und der Gerichtshof verurtheilt sie zu einem Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und dauernder Zeugnißunfähigkeit.

* Im hiesigen Bildungs-Verein schilderte am vorletzten Montag Herr Prediger Dr. Weinlig in einem beifällig aufgenommenen Vortrag die frühere Blüthe der deutschen Literatur und Kunst im Elsaß und speziell in der Hauptstadt Straßburg, namentlich in den beiden Perioden des Minne- und des Meistersanges. Gestern setzte Hr. Lehrer Kranki seinen Vortrag über Kreisläufe in der Natur fort, das in beiden Vorträgen Gesagte durch Experimente mit dem Tellurium, Zeichnungen an der Wandtafel, Vorzeigung von Karten und anderen Anschauungsmitteln illustrirend, wofür er den lebhaften Dank der Versammlung erntete. Beantwortung einer Menge eingegangener Fragen, Aufnahme von 17 resp. 23 neuen Mitgliedern folgte an beiden Abenden den Vorträgen. — Am nächsten Montag hält Professor v. Schlagintweit für die Mitglieder des Vereins einen Vortrag über den Mormonenstaat am großen Salzsee. Für die Turnabtheilung des Vereins ist jetzt eine tüchtige turnerische Lehrkraft engagirt und ist die Abtheilung in eine Alters- und eine Jugend-Riege getheilt.

δδ Neustadt, 5. Oct. Zu Ehren des aus unserm Kreise scheidenden Domänenrentmeisters Erpenstein fand gestern im festlich decorirten Saale des Hotel Alsleben ein Abschiedssouper statt. Zuvor überreichten ihm seine Freunde aus Stadt und Land einen werthvollen silbernen Tafelaufsatz zum Andenken an seine 22jährige ersprießliche Amtsthätigkeit hieselbst. Hr. Erpenstein ist an das K. Polizeipräsidium zu Danzig berufen worden.

* Der Kreisgerichts-Director Petrenz in Heydekrug ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Neustadt Westpr. versetzt.

⌓ Schwetz, 5. Oct. In Folge Ablebens des Herrenhaus-Mitgliedes Rittergutsbesitzers v. Gordon auf Laskowitz, hies. Kreises, hat der Minister des Innern eine Präsentationswahl für das Herrenhaus in dem Landschaftsbezirke Südpommerellen angeordnet. Der Oberpräsident hat zur Vollziehung dieser Wahl einen Termin am 4. Novbr. cr. in Conitz anberaumt. — Für den hies. Stadtbezirk werden die Geschäfte des Standesbeamten von dem Bürgermeister Technau und in dessen Verhinderung vom Beigeordneten, Stadtkämmerer Miernicki wahrgenommen werden. Das Amtslocal für den Standesbeamten befindet sich im Rathhause.

Thorn, 6. Oct. Im Dorfe Czarne, 3 Meilen von Lipno, soll die Rinderpest ausgebrochen sein; auf die darüber hierher gelangte Nachricht sind von der K. Regierung zu Marienwerder die Kreisthierärzte in Thorn und Strasburg beauftragt worden, nach Polen zu reisen, sich über die Krankheit, deren Ausdehnung und die unserem Lande etwa drohende Gefahr zu unterrichten und Bericht zu erstatten. Dieser am 3. hier eingegangenen Weisung wollten die beiden Beamten am 4. Folge leisten, fuhren auch auf der Eisenbahn bis Alexandrowo, wurden dort aber zurückgewiesen und ihnen die Weiterfahrt verweigert, angeblich weil ihre Pässe nicht vorschriftsmäßig visirt seien. Ueber den Zweck ihrer Reise befragt, gaben sie dem fragenden russischen Grenzbeamten den Auftrag der Regierung und die Absicht, sich über das Auftreten der Rinderpest zu informiren, an, erhielten aber den Bescheid, daß ihnen eine solche Nachforschung nicht ge-

stattet würde, und sie eben deshalb nicht weiter fahren dürften. Die beiden Thierärzte sahen sich also gezwungen, nach Thorn zurückzukehren, von wo aus der Vorfall sogleich telegraphisch an den General-Gouverneur v. Kotzebue in Warschau und der Regierung zu Marienwerder gemeldet wurde. Der Bescheid auf diese Meldungen ist noch nicht eingegangen. (Th. Z.)

Königsberg, 6. Oct. Der Hr. Handelsminister Dr. Achenbach begab sich gestern Morgen 8 Uhr mit dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft und den von diesem Eingeladenen mittelst Extrazuges nach Pillau, um dort die Hafen- und Molenanlagen in Augenschein zu nehmen. Die Rückfahrt erfolgte auf dem Dampfer „Pionier". Bald nach der Ankunft findet zu Ehren des Herrn Ministers das vom Vorsteheramte veranstaltete Diner hierselbst statt.

Vermischtes.

Berlin. Da, wie es heißt, Franz Wallner die Absicht hegt, nach Ablauf des jetzigen Pachtcontractes mit Herrn Director Lebrun die Leitung seines Theaters wieder selbst zu übernehmen, so ventilirt Director Lebrun gegenwärtig den Plan, das jetzt vom Weinhändler Wutsdorff für den Preis von 115,000 ℛ in Subhastation erstandene Stadttheater in der Lindenstraße mit dem daran grenzenden Grundstück käuflich zu erwerben und auf diesem Platze ein großes elegantes Theatergebäude aufzuführen.

— Die zweite Nummer der bei Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin wöchentlich zweimal erscheinenden Deutschen Landwirthschaftlichen Presse liegt vor mit folgendem Inhalt: Programm des neuen preußischen Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Das Ressort des preußischen Landwirthschaftlichen Ministeriums. — Der Bankgesetzentwurf. (Schluß.) — Die Ziele der Forstwirthschaft von Dr. F. Judeich, königl. sächs. Oberforstrath in Tharand. — Die Ernte des Jahres 1874. — Fachwissenschaftliche Revue. — Kandarah, das Paradies der Enten und Haselhühner von Wilh. Groß. (Mit Abbildung.) — Tagesordnung für die 3. Versammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes. — Vom Ausschusse des Congresses deutscher Landwirthe. — Aus dem landwirthschaftlichen Vereinsleben — Versammlungen. — Handel und Verkehr: (Berliner Viehmarkt, Originalbericht; Rundschau auf den Getreide-, Oel und Spiritushandel.) — Briefkasten. — Der Abonnementspreis der „Deutschen Landwirthschaftlichen Presse" beträgt vierteljährlich 1⅔ ℛ

— Frl. Becker-Nelidoff ist gegenwärtig am Stadttheater in Elberfeld engagirt.

Düsseldorf, 1. Oct. Die „Düss. Z." erzählt: „Gestern Abend hatte sich ein Gauner in die Wohnung eines alten Herrn geschlichen und war eben mit Einpacken beschäftigt, als dieser eintrat. Der Dieb rannte auf die Thür zu um zu entfliehen, aber der Alte hielt ihn mit starker Hand fest, schloß die Thür ab und lud den Dieb freundlich ein, sich zu setzen, stellte eine Flasche Wein auf den Tisch und trank dem Gauner zu. Dieser war sehr verblüfft über diese Gastfreundschaft, konnte aber doch, trotz der freundlichen Einladung seines Wirthes, dem Wein keinen rechten Geschmack abgewinnen. Bald kam ein Zimmernachbar des freundlichen alten Herrn zurück worauf dieser nur gewartet zu haben schien, denn nach einer kurzen geheimnißvollen Unterredung wurde der arme Sünder unbarmherzig durchgeprügelt, sodann unter der Wasserleitung abgekühlt und in Gnaden entlassen."

— Vor einigen Tagen ist in Coburg nach kurzem Leiden die ehemalige Weimarer Hofschauspielerin Auguste Schlönbach, die Wittwe des Dichters S. und die Schwester der berühmten Wilhelmine Schröder-Devrient, gestorben.

London, 3. Oct. Als vor einigen Monaten die Schwiegertochter des greisen Carl Russell, Lady Amberlei, eines frühen Todes starb, machte deren testamentarische Bestimmung, daß ihr Körper verbrannt werden sollte, viel von sich reden. Aus Rücksicht für die Verwandten wurde von dem gewünschten Bestattungsmodus Abstand genommen. Mit mehr Pietät ist den Wünschen der kürzlich im Kindbett verstorbenen Lady Dilke durch ihren Gemahl, den bekannten Radicalen Sir Charles Dilke, nachgekommen worden. Auch sie bestimmte, daß ihre Gebeine auf dem von Sir Henry Thompson so angelegentlich empfohlenen Wege in Asche verwandelt werden sollten. Sir Charles hat die Leiche nach Wien transportiren lassen, wo die Verbrennung zur Zeit entweder schon vollzogen ist oder doch ihrer Vollziehung entgegen sieht. Zur Aufbewahrung der zurückzubringenden Asche läßt der Baronet ein monumentales Bauwerk errichten. Die Passion für Leichenverbrennung scheint in unserer vornehmen Welt noch immer eher im Zu- als im Abnehmen begriffen. Man erzählt sich von verschiedenen andern hochgestellten Personen, welche für ihren Todesfall diese Bestattungsart testamentarisch vorgeschrieben haben sollen.

— In der Nähe von Hals in Jütland ist eine Flasche ans Land getrieben worden, worin sich ein Zettel mit folgender Aufschrift befand: „26. Aug. 74. Brigg „Aurora" aus Calmar, Capt. Steensöe, das Schiff verlassen in der Nordsee, treibend auf der Ladung im großen Boot, ein Mann über Bord gespült; wenn wir nicht innerhalb der nächsten 12 Stunden entdeckt und aufgenommen werden, so gehen wir denselben Weg. Wir legen unser Schicksal in Gottes Hand. Steensöe."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 5. October. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. October 126℔. 1000 Kilo 191 Br., 190 Gd., pr. October-November 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 126℔. 192 Br., 190 Gd. — Roggen pr. October 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd, pr. October-November 150 Br., 149 Gd., pr. November-Dezember 150 Br., 149 Gd., pr. April-Mai 152 Br., 151 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr. Octbr. 55, pr. Mai pr. 200 Pfund 59. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. October und pr. October-November 50, pr. November-Dezember und pr. April-Mai 49. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 10,40 Br., 10,30 Gd., pr. October 10,25 Gd., pr. Novbr.-Dezember 10,90 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 5. Octbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 45 Pf. Ruhig.

Amsterdam, 5. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 276, pr. März und pr. Mai 281. — Roggen loco unverändert, pr. October 185½, pr. März 186, pr. Mai 185½. — Raps pr. Herbst 336, pr. Frühjahr 356 fl. — Rüböl loco 31, pr. Herbst 31¼, pr. Frühjahr 34. — Wetter: Regen.

Wien, 5. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 70,60, Silberrente 74,50, 1854r Loose 102,50, Bankactien 990,00, Nordbahn 1960, Creditactien 247,75, Franzosen 309,50, Galizier 242,75, Kaschau-Oderberger 148,50, Nordwestbahn 163,50, do. Lit. B. 72,50, London 109,50, Hamburg 53,50, Paris 43,40, Frankfurt 91,60, Creditloose 165,00, 1860er Loose 108,20, Lomb. Eisenb. 144,00 1864er Loose 134,00, Unionbank 130,00, Anglo-Austria 162,50, Austro-türk. —, Napoleons 8,78½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 103,40, Elisabethbahn 198,00, Ungarische Prämienloose 84,70, Preuß. Banknoten 1,61½, Amsterdam 91,90, Pardubitzer 161,50.

London, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Artikel bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Hiesiges Mehl 4s niedriger. Die Getreidezufuhren vom 26. Sept. bis 2. October betrugen: Englischer Weizen 8219, fremder 23,825, engl. Gerste 3236, fremde 31,481, engl. Malzgerste 17,684, engl. Hafer 965, fremder 42,512 Qrtrs. Engl. Mehl 19,480 Sack, fremdes 1098 Sack und 4437 Faß.

London, 5. October. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 65¾. Lombarden 12 15/16. 5% Russen de 1871 99¼. 5% Russen de 1872 —. Silber 57 7/16. Türkische Anleihe de 1865 46 9/16. 6% Türken de 1869 55. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 105⅜. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 66. — 6% ungarische Schatzbonds 93¾. — In die Bank flossen heute 7000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3 %.

Liverpool, 5. Oct. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞. — Fest. — Upland nicht unter good ordinary November-Dezember-Verschiffung 8, October-November-Verschiffung 7 15/16 d.

Paris, 5. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 61 90. Anleihe de 1872 98,87½. Italienische 5% Rente 66 20. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 706,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 327,50. Lombardische Prioritäten 252,00. Türken de 1865 47,00. Türken de 1869 297,50. Türkenloose 133,00 — Fest.

Paris, 5. Octbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Oct. 25,75, pr. November-Februar 25,50. Mehl ruhig, pr. October 56,25, pr. November-Februar 54,00, pr. Januar-April 54,00. Rüböl weich., pr. October 72,00, pr. November-Dezember 73,50, pr. Januar-April 76,00. Spiritus ruhig, pr. October 70,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 5. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 26¼. — Roggen behauptet, Odessa 18¼. — Hafer unverändert, Archanael 22½. — Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. und Br., pr. October 25½ bez. und Br., pr. November 26½ Br., pr. November-December 27 Br., pr. Januar 27½ Br. — Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. October.

Weizen loco unerheblich billiger verkäuflich, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	129-137℔.	70-73 ℛ Br.	61—62½ ℛ bez.
hochbunt	132-135℔.	66-68 ℛ Br.	
hellbunt	132-134℔.	64-66 ℛ Br.	
bunt	126-132℔.	62-65 ℛ Br.	
roth	132-137℔.	85 62 ℛ Br.	
ordinär	126-132℔.	50-60 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 62 ℛ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. October-November 62 ℛ Br., pr. April-Mai 193½ R.-Mark Br.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔.

126/7℔. 55⅚ ℛ, 127℔. 54⅔ ℛ, 130℔. 55⅚ ℛ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 52 ℛ

Auf Lieferung pr. October 50⅓ ℛ Br., 50 ℛ G., pr. April-Mai 148 Mark Br., 147 Mk. G.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 110℔. 56 ℛ

Rübsen loco matt, pr. Tonne von 2000℔. 81⅓ ℛ, Regulirungspreis 81 ℛ

Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 19⅙ ℛ

Frachten vom 29. Sept. bis 6. Oct.

Von Danzig nach Kohlenhäfen oder Firth of Forth 2s pr. 500 ℔. engl. Gew. Weizen. Gothenburg 6 ℛ pr. 5000 ℔. Roggen. Westhartlepool 12s pr. Load fichtene runde Sleeper, 10s pr. Load fichtene Quadrat-Sleeper. Burntisland, Granton oder Roneß Ordre hier 11d pr. Stück fichtene Quadrat-Sleeperblocks 10" × 8½". Hamburg 7¾ ℛ pr. 80 engl. C.-Fuß fichtene Bohlen, Bretter und Latten, 8 ℛ pr. Last Dielen. Embden 8 ℛ pr. 80 rhl. C.-Fuß fichtene Balken und Mauerlatten. Papenburg 9½ ℛ pr. Last fichtene Mauerlatten und Dielen und etwas eichene Sleeper. Loewen 19 fl. pr. Last fichtene Mauerlatten. Dortrecht 16 fl. pr. Last von 24 Stück eichene Sleeper. Leer 10½ pr. Last von 24 Stück eichene Sleeper. Copenhagen 10 Sgr. pr. Schock Blamiser Stäbe. Randers 3 Sgr. pr. rhl. C.-Fuß fichten Holz. Kiel 5½ Sgr. pr. eichene Quadrat-Sleeper. Für Dampfer von Danzig nach Antwerpen 2s 9d pr. 500 ℔. engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 24½ Gd., 6. 24½ gem., do. 3 Monat 6. 22 15/16 gem. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 87 Gd., 4% do. do. 94⅞ Gd., 4½% do. do. 101½ Gd., 5% do. do. 105⅛ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6 October 1874.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich klare aber kalte Luft. Wind: W.

Weizen loco blieb am heutigen Markte zu den bestehenden Preisen ganz ohne Kauflust, ungeachtet die Zufuhr nur sehr klein war. Man würde jetzt hier nur zu einer neuen Preisermäßigung von mindestens 2 ℛ pr. Tonne ernsthaft zu kaufen geneigt sein, und findet dafür genügend Motive in der Haltung des importirenden Auslandes. 60 To. nur wurden heute um mindestens 1 ℛ pr. To. billiger gegen Sonnabend verkauft und ist bezahlt für fein bunt 136℔. 62 ℛ, hellbunt 131, 131/2℔. 61 ℛ, hochbunt glasig 132℔. 62½ ℛ, fein hochbunt glasig 135℔. 64½ ℛ pr. To. Termine ganz geschäftslos. 126℔. bunt October-November 62 ℛ Br., April-Mai 193½ Mrk. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 62 ℛ.

Roggen loco ziemlich unverändert, und sind 130 Tonnen verkauft. Gezahlt wurde nach Qualität 127℔. 54⅔ ℛ, 126/7℔. 55⅚ ℛ, 130℔. 55⅚ ℛ, 131℔. 56⅔ ℛ pr. Tonne. Termine fest gehalten, 120℔. October 50⅓ ℛ Br., 50 ℛ Gd., April-Mai 148 Mrk. Br., 147 Mrk. Gd. Regulirungspreis 120℔. 52 ℛ. Gekündigt 50 Tonnen. — Gerste loco große 110℔. 56 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco matter zu 81⅓ ℛ pr. Tonne verkauft. Regulirungspreis 81 ℛ. — Spiritus loco brachte 19⅙ ℛ pr. 10,000 Liter %.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. October. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 131/2℔. und 132℔. 77, 77½, 78, 131/2℔. 79½, 80, 134℔. 80, 133℔. 81 Sgr bez., bunter 129℔. und 133℔. 75, 76, 129/30℔. 77, Kiew 128℔. 79, 135℔. 81 Sgr bez., rother 130℔. und 132℔. 75, 76, 132℔. 77, 78, Kiew 129/30℔. 77½, 130/1℔. 74½, 75 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 123℔. 61, 124/5℔. 63, 125℔. 64, bes. 62, 63, 126℔., 127℔. 65, 125℔. und 126℔. bes. 60, 127/8℔. 65½, 66, 128℔. 65½, 66, 128/9℔. 66, 129℔. 66½ Sgr bez., fremder: russisch 117/8℔. 52, 120℔. 54, 121/2℔. 55, 56, 126℔. 62, Oreler alt 120℔. 55, Kiew 119℔. 54, 121℔. 57½, 122℔. 58, 58½, 122/3℔. 58¼ Sgr bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 50½, 52, 58 Sgr bez., kleine 58⅓ Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 37, 38, 38⅔, 39, 39½, 40, schwarz 38, 38½, 38⅔ Sgr bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 87, 88, 90 Sgr bez., graue 90, 95, 97, 98, 100 Sgr bez., grüne 80, 82 Sgr bez. — Bohnen pr. 45 Kilo 79, 80 Sgr bez. — Wicken pr. 45 Kilo 72, 72½, 73, 73¼, 73½, 74 Sgr bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 80, 81 Sgr bez., mittel 70, 71, 72½, 73, 74, 75, 77, 80, 81 Sgr bez. — Rübsen pr. 36 Kilo russ. 83½, ord. 52 Sgr bez. — Tymotheum 6—11 ℛ Br., 9⅚, 10, 10½, 10⅔ ℛ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 21½ ℛ Br., 20⅚ ℛ Gd., 1. Hälfte October 21⅓ ℛ Br., 21 ℛ Gd., Octbr. 21⅓ ℛ Br., 21 ℛ Gd., 21 1/12 ℛ bez., 1. Hälfte November 20½ ℛ Br., 20⅙ ℛ Gd., November 20⅓ ℛ Br., 20 ℛ Gd., November-März 20 ℛ Br., 19¾ ℛ Gd., Frühjahr 62 R.-Mrk. Br., 60 R.-Mrk. Gd.

Stettin, 5. October. Weizen pr. October 63¾, pr. October-November 62½, pr. Frühjahr 189 Mrk. — Roggen pr. October 49½, pr. October-November 48¾, pr. Frühjahr 144 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 16⅚, pr. Frühjahr 56 Mk. — Spiritus loco 19⅚, pr. October 20¼, pr. Oct.-Novbr. 19¾, pr. November-December 19⅚, pr. Frühjahr 59 Mk. 7 Pf. — Winterrübsen matt, pr. 2000 ℔. loco 82—84½ ℛ, October 87—86¼ ℛ bez., October-November 85¾ ℛ bez., März-April 272—271 R.-Mrk. bez., April-Mai 275—274 R.-Mrk. bez. — Petroleum loco bei Posten 3⅜ ℛ bez., Kleinigkeiten 3 5/12 ℛ bez. Regulirungspreis 3⅜ ℛ, Anm. 3⅓—⅜ ℛ bez., Octbr.-November 3 5/12 ℛ Br., November-December 3½ ℛ bez., December 3⅔ ℛ Br., December-Januar 3 7/12 ℛ bez — Schweineschmalz, Wilcox 22 7/12—⅔ ℛ bez., in Ctr.-Fässern 23 ℛ bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbr. Wicker 14⅙ ℛ tr. bez., Matties Crownbrand 10⅙ ℛ tr. bez., 10 ℛ Br.

Berlin, 5. Octbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 58—74 ℛ nach Qual. gefordert, pr. October 60⅝—59⅞ ℛ bez., pr. Octbr.-November 61⅝—59⅞ ℛ bez., pr. November-December 61¼—60½ ℛ bez., pr. April-Mai 190—189 R. Mk. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 48—60 ℛ nach Qual. gefordert, pr. October 49½—49—49⅛ ℛ bez., pr. October-November 49—48½—⅝ ℛ bez., pr. Novbr.-December 48¾—⅜—½ ℛ bez., pr. Frühjahr 145½—143 R. Mk. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 55—66 ℛ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—65 ℛ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 70—76 ℛ nach Qual., Futterwaare 65—68 ℛ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅚—9½ ℛ, No. 0 u. 1 9⅛—8⅝ ℛ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8⅔—8⅓ ℛ, No. 0 u. 1 7¾—7 5/12 ℛ, pr. October 7 ℛ 23½—22 Sgr bez., pr. October-November 7 ℛ 17½—16 Sgr bez., pr. November-December 7 ℛ 15—14 Sgr bez., pr. April-Mai 22—21,8 R. Mk. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 22½ ℛ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 17⅙ ℛ bez., pr. October 17 11/12—17 19/24 ℛ bez., pr. October-November do., pr. November-December 18 1/12—17 23/24 ℛ bez., pr. April-Mai 58—57,7 R. Mk. bez., pr. Mai-Juni 58,5—58,3 R. Mk. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 7¼ ℛ bez., pr. October 7—7 1/12 ℛ bez., pr. October-November 7—7 1/12 ℛ bez., pr. November-December 7⅜—5/12 ℛ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 19 ℛ 22 Sgr bez., mit Faß pr. October 19 ℛ 24 Sgr — 20 ℛ — 19 ℛ 27 Sgr bez., pr. October-November 19 ℛ 15—21—18 Sgr bez., pr. November-December 19 ℛ 10—15—12 Sgr bez., pr. April-Mai 59,5—59,9—59,6 R. Mk. bez.

Viehmarkt

⁎ Berlin, 5. Oct. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 1648 Stück Hornvieh, 5958 Schweine, 7298 Schafe incl. 3626 Stück vom vorwöchentlichen Markte und 975 Kälber. Obgleich sich rege Kauflust zeigte, so hielten die Käufer sich in steter Reserve, so daß die Preise keinen nennenswerthen Aufschwung gewinnen konnten. Die Zutrifften waren mäßig. Hornvieh war in feiner Waare gesucht, aber auch geringere Qualitäten fanden leicht Nehmer, Prima-Qualität wurde mit 20—21 ℛ, 2. Sorte mit 16—18 ℛ und 3. Sorte mit 13—14 ℛ pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Schweine verkauften sich zu notirten Preisen leicht. Beste fette Kernwaare wurde mit 19—21½ ℛ bezahlt, geringere Qualität erzielte 16—18 ℛ pr. 100 ℔. Fleischgewicht. Für Schafvieh war rege Nachfrage und holten fette schwere Thiere 7—8½ ℛ pr. 45 ℔. Fleischgewicht. — Kälber wurden zu guten Mittelpreisen schnell geräumt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. Oct. Wind: W.

Angekommen: Bonheur, Janssen, Tönning, Ballast.

Gesegelt: Pacific (SD.), Munro, Rotterdam, Getreide und Oel.

In der Rhede: 1 engl. Dampfer.

Ankommend: 1 Ever, 1 Schiff.

Thorn, 5. Oct. — Wasserstand: — Fuß 4 Zoll. Wind: W. — Wetter: regnigt und stürmisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schulze, Meyer, Cement. — Geicke, Meyer, Großmann u. Neisser, Schlemmkreide, Alaun, Reis. — Mianowicz, Lindenberg, Großmann u. Neisser, Schlemmkreide, Chamottthon, Dachpappe. — Frede, Töplitz u. Co., Schilka u. Co., Asphalt, Reis, Bindfaden u. Borax. — Bursche, Daube u. Ick, Rothwanger, Soda und Schiefer.

Von Katharinenberg nach Thorn: Rutkowski, Dopslaff, Brennholz.

Von Magdeburg nach Thorn: Krienke, diverse, diverse Stückgüter.

Stromab:

Frowell, Lauterbach, Neustadt, Danzig, 9 Tr., 2000 St. w. H., 55 L. Faßh., 42,000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	331,82	+ 9,1	W., frisch, bezogen.
6	8	337,02	+ 7,0	W., do. hell, wolkig.
	12	338,69	+ 9,8	W., heftig, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 5. October 1874.

Unlust und daraus entspringende Verkehrseinschränkung waren auch heute die Hauptcharakterzüge der Börse und demgemäß konnte eine bestimmte Tendenz nur für wenige Werthe sich bemerkbar machen. Die Speculationseffecten waren zum Theil ziemlich fest, die internationalen Papiere konnten zwar nur ein etwas herabgesetzes Coursniveau behaupten, waren aber keineswegs in stärkerem Maße angeboten. Es sind für den Rückgang keinerlei bestimmende Motive anzuführen. Für auswärtige Staatsanleihen war die Tendenz sehr schwach, und sämmtliche Devisen, mit Ausnahme von Amerikanern, ließen nach. Diese zeigten sich recht fest, veränderten aber ihre Notirungen auch nur wenig. Türken waren besonders matt und offerirt. Russische Werthe wurden nur in höchst beschränktem Maße gehandelt. Preußische Fonds fest, aber ebenso wie andere deutsche Staatsanleihen ziemlich still. Das Prioritätengeschäft verräth für gut fundirte Effecten einiges Leben. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb das Geschäft sehr klein und zum Theil konnte erst nach Coursermäßigungen eine festere Tendenz Platz greifen. Rumänen Anfangs matt, später wieder fester, Berlin-Dresdener Stammactien blieben offerirt und gedrückt. Bankactien erwiesen sich durchweg als matt, die beliebteren oder sonst gangbaren Devisen waren billiger zu haben. Industriepapiere gingen wenig um.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99 15/16
Staats-Schuldsch.	3½	92¼
Pr. Präm. A. 1855	3½	132½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88⅝
do. do.	4	96½
do. do.	4½	102¼
Pommer. Pfdbr	3½	87¼
do. do.	4	95⅞
do. do	4½	102
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr	3½	87¼
do. do	4	95⅛
do. do	4½	101⅝
do. do	5	105⅜
do. neue	4	95⅛
do. do	4½	101⅝
Pomm. Rentenbr	4	98¼
Posensche do.	4	97⅞
Preußische do.	4	98⅜
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117¼
Bayer. Präm.-A	4	117⅝
Braunsch. Pr.-A	—	24½
Cöln-Md. Pr.-S	3½	105¼
Hamb. 50Thl.Loose	3	54⅝
Lübecker Pr.-Anl.	3½	55¾
Oldenburg. Loose	3	42⅛

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	108
do. do.	4½	99⅛
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99
Meining.Präm.Pfd.	5	101⅝
Gotha.Präm.-Pfd	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	105½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65¼
do. Silber-Rente	4⅕	68 15/16
do. Loose 1854	4	109¾
do Cred.-L. v. 1858	—	115
do. Loose v. 1860	5	107⅝
do. Loose v. 1864	—	96¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	76
Ungarische Loose	—	57¾
Ruff.-Egl.Anl.1822	5	102½
do. do. Anl. 1859	3	73⅞
do. do. Anl. 1862	5	101⅞
do. do. von 1870	5	01⅝
do. do. von 1871	5	100⅝
do. do. von 1872	5	101
do. Stiegl. 5. Anl.	5	85⅞
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	93⅝
do. Präm.-A. 1864	5	153½
do. do. von 1866	5	151
Ruff. Bod. Crd. Pfd.	5	90½
do. Central. do.	5	82⅝
Ruff.-Pol. Schatzobl.	4	87⅝
Pol. Certifik. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	107
do. Pfd. L. Em. G-R	4	80¾
do. do. do. do.	5	79⅝
do. Liquidat.-Pr.	4	68¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	98
do. 4. Serie	6	98⅜
do. Anl. g. 1885	6	102½
do. 5% Anl.	5	100⅛
do. do. p. 1881	6	104¼
Newyork. Stadt-A.	7	100¼
do. Gold-A.	6	98⅝
Italienische Rente	5	66
do. Tabaks-Act.	6	628
do. Tabaks-Obl.	6	99
Französische Rente	5	99⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	46⅜
Türk. 6% Anleihe	6	56½
Türk. Eisenb.-Loose	3	128¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	33¾	—
Bergisch-Märk.	89½	—
Berlin-Anhalt	149	16
Berlin-Dresden	65¾	5
Berlin-Görlitz	87¼	3
do. St.-Pr.	101½	5
Berlin-Hamburg	194	10
Berlin. Nordbahn	29⅞	5
Berl.-Pvd.-Magd	103¾	4
Berlin-Stettin	150⅝	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	106	8
Köln-Minden	135¾	—
do. Lit. B.	110⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	3⅝	0
do. St.-Pr.	8	0
Halle-Soran-Gub.	35⅜	0
do. St.-Pr.	57¼	0
Hannover-Altenbek	28⅛	0
do. St.-Pr.	51	5
Kohlfurt-Falkenb.	76¾	5
Märkisch-Posen	36⅝	0
do. St.-Pr.	70⅛	0
Magdeb.-Halberst.	108	—
do. St.-Pr.	75⅝	3½
do. C.	102¼	—
Magdeb.-Leipzig	254¼	14
† do. Lit. B	95	4
Münst.-Ensch St.-P.	41¼	5
Nordhausen-Erfurt	57	4
do. St.-Pr.	49	0
Oberschl. A. u. C.	170	13⅔
do. Lit. B.	152⅞	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	41	0
do. St.-Pr.	78½	0
Pomm. Centralbhn.	3½	0
Rechte Oderufersb.	120¼	6⅛
do. St.-Pr.	119⅛	6⅛
Rheinische	140¼	9
Rhein-Nahe	24⅛	0
†Stargard-Posen	101½	4½
Thüringer	123	7¼
Tilsit-Insterburg	32¼	—
Weimar-Gera gar	73¾	4½
do. St.-Pr.	55½	5
Brest-Grajewo	31¼	—
Brest-Kiew	52⅞	5
†Galiz. Carl-L.-B.	111½	9
Gotthardbahn	101⅜	6
†Kronpr. Rud.-B.	70¼	5
Lüttich-Limburg	15⅛	0
Oester.-Franz. St.	189¾	10
† do. Nordwestb.	99½	5
do. B. junge	43¾	5
†Reichenb. Pardb.	73½	4½
Rumänische Bahn	40½	—
do. St.-Pr.	89	8
†Russ. Staatsb.	102⅝	608
Südösterr. Lomb.	86¾	4
Schweiz. Uniond.	11	0
do. Westb.	26¾	1⅗
Warschau-Wien	88½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅜
†Kaschau-Oderbg.	5	83
†Kronpr.-Rud.-B.	5	87
†Oest.-Fr.-Staatsb.	3	316½
†Südöst. B. Lomb.	3	251⅜
†Südöst. 5% Oblg.	5	87⅝
†Oester. Nordwestb.	5	89¼
do. do. B. Elbethal	5	73¾
†Ungar. Nordostb.	5	69½
†Ungar. Ostbahn	5	65½
Brest-Grajewo	5	72⅜
†Charko-Azow rtl.	5	99¾
†Kursk-Charkow	5	99⅞
†Kursk-Kiew	5	100
†Mosco-Rjäsan	5	101¾
†Mosco-Smolensk	5	100
Rybinsk-Bologoye	5	92½
†Rjäsan-Kozlow	5	100⅛
†Warschau-Teresp.	5	98⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	73¼	0
Berl. Bankverein	91¾	5½
Berl Cassen-Ver.	295	29
Berl. Com. (Ges.)	71¾	0
Berl. Handels-G.	129¼	6½
Berl. Wechslerbk.	51½	0
Bresl. Discontob.	92⅛	2½
Centrlb. f. Bauten	72	5
Ctrb. f. Ind u. Hnd	82⅞	4
Danzig. Bankver.	67	3
DanzigerPrivatb.	119	7¾
Darmst. Bank	160¾	10
DeutscheGenoss.-B.	108½	3
Deutsche Bank	93½	4
Dtsch. Eff.- u. W.	117½	9⅛
Deutsche Unionb.	83½	1
Disc.-Command.	189½	14
Gew.-Bk. Schuster	73	0
Int. Handelsges.	74¾	—
Königsb. Ver.-B.	82¼	0
Meining. Creditb.	104¾	5
NorddeutscheBank	151¼	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	150¼	5⅝
Pom. Ritterſch.-B.	128¼	9
Preußische Bank	179½	20
do Bodener.-B.	109½	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	122¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57½	0
Schaffhaus. Bnkv.	125¾	—
Schles. Bankverein	117⅞	6
Stett. Vereinsbank	78	0
Ver.-B. Quistorp	34⅛	0
BankvereinPassage	26¾	—
Brl. Centralstraße	37⅛	5
Deutsche Baugef.	54½	0
do. Eisnb.-B.-G.	38½	0
do. Reichs-Cont.	92½	8
Wüjeman Bau-G.	38⅛	2½
A. B. Omnibusg.	134	15
Str.-G. f. Baumat.	45	0
G.-A. f. G. u. W.-A.	62	—
Nordd. Pap.-Fabr	54½	0
WöhlertMaschinf.	60	—
Westend-Gesell.	24	0
Baltischer Lloyd	18½	—
Elbing. Eisenb.-F.	5½	0
Königsbg. Vulkan	40	0
Münnich, Ch. M.	45	—
Obrschl. Eisnb.-B.	77⅛	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	50	—
Königs- u. Laurah.	141⅜	—
Stollberg, Zink	30¼	9
do. St.-Pr.	91	6½
Victoria-Hütte	70	—

Wechsel-Cours v. 5. Oct.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
Wien	8 Tg.	4½	92 11/16
do.	2 Mn.	4½	92 1/16
Petersburg	3 Wch.	5½	93¾
do.	3 Mn.	5½	92⅞
Warschau	8 Tag.	5½	93 11/16

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	5.12⅞
Imperials	5.16½
Dollar	1.11⅞
Fremde Banknoten	99⅚
Oesterreichische Bankn.	92¾
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	93 15/16

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.